

'ecclesiam recepta'. Er bildet ein Particip 'tultus' von dem Perfect 'tuli'. Freilich auch die Sprache der Gesta abb. Lobiensium ist nicht fehlerfrei; Pertz bemerkt besonders den Gebrauch von Deponentien als Passiva. Und so findet sich auch 'ambitus dimensus est' in den G. abb. Sith., aber so schlimme Dinge wie vorher aus diesen aufgezählt sind, finden sich in jenen doch nicht. Das kann indess schon daher kommen, dass die ersteren nur in ganz modernen Handschriften erhalten sind, würde sich aber auch daher erklären lassen, dass die G. Lob. circa 20 bis 25 Jahre später als die G. abb. Sith. geschrieben sind. In der Zwischenzeit hat Folcuin manche neue Bücher kennen gelernt, z. B. nachweislich Ruotgers Vita Brunonis, Flodoards Gesta archiepiscoporum Remensium, dann die Quellen, die er in den Gesta abb. Lobiensium benutzt, namentlich darunter Einharts Annalen. Es ist sehr wol möglich, dass durch weiteres Studium und Lectüre seine Sprache sich gebessert habe.

Man soll gegen die Identität der Verfasser beider Werke nicht einwenden, dass verschiedene Bücher in beiden benutzt sind, dass in den G. abb. Sith. der Blick durchaus nach dem westfränkischen Königthum gerichtet ist, in dem andern Werke mehr Rücksicht auf Deutschland genommen wird: das brachte der verschiedene Aufenthaltsort des Verfassers mit sich. Ebenso wenig trägt es etwas aus, dass Folcuin von Dingen, die schon vor seiner Ankunft in Lobbes geschehen sind, in der Geschichte dieses Klosters sagt, sie wären 'apud nos' passiert. Hingegen kann man wol denselben Autor erkennen an der lächerlichen Art, mit welcher in dem einen Werke der Name des Schutzheiligen Bertinus (G. abb. Sith. prolog.), in dem andern der des Schutzheiligen Ursmarus (G. abb. Lob. c. 2) erklärt wird. Der erstere bedeute nämlich nach den Buchstaben b, er, t(i), n(us): 'bonus (h)eres natus. Des andern Namenssyblen seien ursus und famosus — er meint offenbar ganz verständig das deutsche mâri. Da aber die Bären- und Heiligennatur wenig Vergleichungspunkte darbieten, so wird eine angebliche Eigenschaft des Bären hergenommen, um in der bekannten mystice-Manier daraus auf den Heiligen eine Nutzenanwendung zu machen. Noch mag ich bemerken, dass in der Fortsetzung der Gesta abb. Lobiensium¹⁾ sich die Nachricht findet, der Abt Folcuin hätte ein Verzeichnis der Werthsachen des Klosters anfertigen lassen, und dass solche Verzeichnisse auch in den Gesta abbatum Sithiensium aufgenommen sind.

Kurz die Ansicht von Pertz ist in integrum zu restituieren: Folwin von Sithiu und Lobbes ist eine Person.

1) SS. XXI, S. 309.